

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 9-10: Holzbau : ambitioniert und alltäglich

Artikel: Die Landschaft gewinnt : Langlaufzentrum Campra von Durisch+Nolli
Autor: Joanelly, Tibor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Landschaft gewinnt

Langlaufzentrum Campra
von Durisch+Nolli





Wo immer man sich im Gebäude aufhält:
Die Landschaft ist ins Zentrum gerückt.
Hier mit Blicken aus dem Wellnessbereich
im 2. Obergeschoss. Bild: Tonatiuh
Ambrosetti



Die Ausstattung der Zimmer ist schlicht bis
spartanisch – für Atmosphäre sorgen
massive Holzwände. Bild: Giorgio Marafioti

In spektakulärer Landschaft wird der Bau zum Hintergrund des Sportgeschehens. Er stellt überraschende Bezüge zu seiner Umgebung und zur Geschichte der Architektur her. Die einfache Konstruktion erinnert an die besten Tage der modernen (Holz-) Architektur in der Schweiz.

Tibor Joanelly
Tonatihu Ambrosetti, Giorgio Marafioti (Bilder)

Sportarena hier – Landschaftsarena da: «Arenen» haben Konjunktur. Vielleicht liegt es daran, dass sich Menschen in Wettkampf und Natur intensiver spüren? Oder verspricht das Gefasstsein in einem gerundeten Raum nicht nur Halt, sondern auch Gemeinschaft und Spektakel?

An einem solchen nimmt unweigerlich teil, wer im Valle di Blenio von der Lukmanier-Passstrasse abbiegt und das Rennvelo oder den mit Langlaufskiern bepäckten Wagen auf einem weiten Parkplatz abstellt: An dessen Ende steht wie ein antikes Tempelchen über einer breiten Treppe das neue Langlaufzentrum von Durisch Nolli aus Lugano, und es steht da im wörtlichsten Sinn in spektakulärer Landschaft. Der Anfangs- und Schlusspunkt einer Langlaufloipe nach internationalen Wettkampf-Anforderungen liegt in einer etwas engeren Kammer, die sich zu einer Arena von Naturschönheit öffnet, einem Moor von nationaler Bedeutung.

Der Landschaft untergeordnet

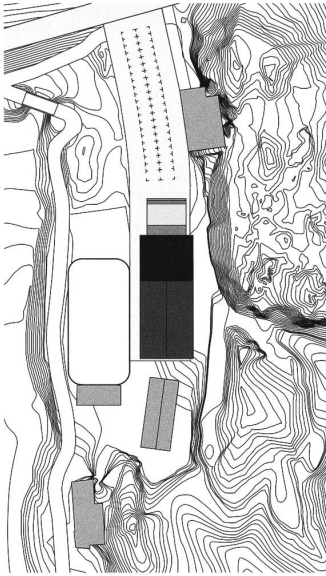
Das «Tempelchen» entpuppt sich als ziemlich lang in die Tiefe des Raums gestreckt und ganz aus Holz gefertigt. Es ersetzt einen Haufen kleiner provisorischer Bauten, die sich über die Jahre hier angesammelt hatten, um der zunehmenden Bedeutung des Orts für Training und Wettkampf gerecht zu werden – und das Landschaftsbild empfindlich stören. Mit dem vom Bund geforderten Architekturwettbewerb für einen Neubau sollte darum das Langlaufzentrum den Bedingungen des Landschaftsschutzes angepasst werden. Damit einher ging der regionalwirtschaftliche Impuls durch die Schaffung eines qualitativ verbesserten, ganzjährigen Herbergsbetriebs.

Pia Durisch und Aldo Nolli gewannen das zweistufige Verfahren mit einem Entwurf, der dem Ort und dem naheliegenden Baustoff Holz mit rationaler Strenge begegnet. Ihr Entschluss, den neuen Baukörper am Rand des Areals zu verorten, wo viele der behelfsmässigen Bauten standen, liess die Architektur zurücktreten und rückte den landschaftlichen Raum ins Zentrum. Die kräftig gezeichnete Struktur des neuen Holzbaus weist das Gebäude als Infrastruktur aus und ordnet es trotz klassizistischem Dialekt der Landschaft unter.

Schotten aus Brettsperholz

Genutzt wird das Gebäude auf vielfältige Weise. Es ist sowohl Stützpunkt für die sportlichen Aktivitäten und ihre Gerätschaften als auch Restauration und Unterkunft: Über dem betonierten Sockel erhebt sich eine Konstruktion aus Holzelementen und -stützen, die im privilegierten Erdgeschoss die öffentlichen Räume aufnimmt, im Obergeschoss die Hotelzimmer und darüber einen Wellnessbereich. Um sowohl Gruppen als auch Einzelpersonen beherbergen zu können, sind die Zimmer in zwei Kategorien unterteilt; sie unterscheiden sich bei gleicher Grösse nur durch den Ausbaustandard und die Anzahl Betten. Der gleichmässig gekammerte Grundriss legte eine Schottenstruktur nahe.

Schotten wie Böden sind aus kreuzweise verleimten Platten gefügt; die Bauweise mit *Cross-laminated Timber* (CLT) ermöglicht eine einfache statische Bemessung, die dank den homogenen Eigenschaften des Materials dem Entwerfen eines «Regals» aus Beton nicht unähnlich ist. Die Platten werden einfach stumpf gefügt, – darum setzt die Bauweise auch nur wenige Vorgaben, die Anlass geben würden, den Entwurf über die Anmutung eines Kartenhauses hinauszudenken. Im Wettbewerb schlugen die Architekten ein Rahmensystem vor, das dem Bau noch eine viel markantere und vor allem tektonisch differenzierte Struktur verliehen hätte, doch im Laufe des Planungsprozesses konnte dieser hohe konstruktive Anspruch nicht umgesetzt werden. Tribut an den Ort: Hier im Bleniotal vertraut man zuerst den eigenen Fähigkeiten und Ambitionen, man lässt sich von aussen nicht viel sagen. Das heisst, dass persönlicher Einsatz alles zählt und vieles möglich macht – etwa die Initiative für ein nationales Langlaufzentrum –, es bedeutet aber auch, dass die Dinge nicht ins Kraut schiessen.



Langlaufzentrum Campra

6718 Campra (TI)

Bauherrschaft

CSNC – Centro Sci Nordico, Campra

Architektur

Durisch + Noll Architetti, Massagno
Pia Durisch, Aldo Noll, Francesco Nozzi,
Alfredo Mazzieri, Silvia Mauri, Niccolò
Nessi e Greta Strano

Fachplanende

Tragwerk: Reali e Guscetti Studio
d'Ingegneria, Ambri; Borlini & Zanini,
Lugano (Fachberatung Holztragwerk)
HLK-Planung: Visani Rusconi Talleri,
Taverne; Technoswiss, Acquarossa
Sanitärplanung: Rigozzi Engineering,
Giubiasco

Elektroplanung: Tecnoprogetti, Camorino

Bauphysik: Evolve, Giubiasco

Brandschutz: Studio d'Ingegneria Marco

Küng e Giovanni Villa, Biasca

Bauleitung

AM-T Architettura, Biasca

Konstruktion

Vorfabrikation Holz: Veragouth, Bedano

Bausumme total (inkl. MWST) BKP 2-5

CHF 8.1 Mio.

Gebäudevolumen SIA 416

7800 m³

Geschossfläche SIA 416

2100 m²

Energie-Standard

Minergie

Wärmeerzeugung

Geothermische Wärmepumpe und
Solarthermieanlage, Gas-Brennwertkessel
als Reserve

Chronologie

Wettbewerb: 2013

Planungsbeginn: 2015

Realisation: 2017-19

Bezug: 2019



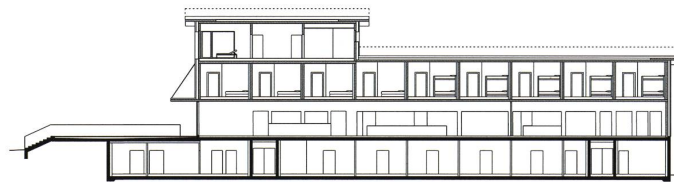
Wellnessbereich 2. OG



Zimmergeschoss 1. OG

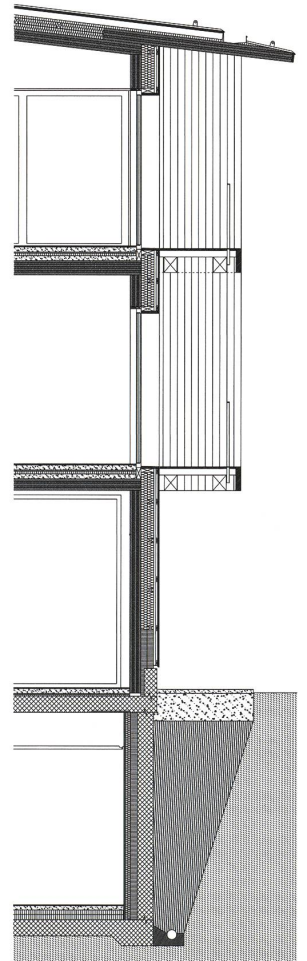


Hochparterre mit Restaurant



Längsschnitt

0 10



Detailschnitt

Das ist durchaus wörtlich zu nehmen: Der aktuell fertiggestellte Bau entspricht nicht ganz dem vollständigen Projekt; das Konzept von Durisch Nolli sieht einen Baukörper vor, der um vier weitere Joche länger wäre – um eine Turnhalle und eine darunterliegende Einstellhalle für Pistenfahrzeuge. Die Bauherrschaft entschied allerdings, nicht alles auf einmal zu bauen und vorerst ein bestehendes Gebäude aufzufrischen und weiter zu nutzen – trotz nur wenig fehlendem Budget, das etwa durch ein Crowdfunding hätte beschafft werden können. Dass bis anhin nicht das ganze Projekt realisiert wurde, ist zu bedauern, denn so bleiben entgegen der ursprünglichen Absicht verstreute Provisorien bestehen.

In diesem Feld der pragmatischen Unwägbarkeiten behauptet sich der Entwurf von Durisch Nolli doch souverän, auch wenn die aktuelle Proportion des Hauses zwischen Höhe und Länge etwas unentschieden wirkt. Das serielle Raster des «Kartenhauses» betont dabei das robust Nützliche, Alpine, und die gekonnt zurückhaltende Detaillierung überspielt die Bedingtheit des Systems zugunsten des Ausdrucks.

In der Welt der bunten, auf sportliche Körper eng geschnittenen Trainingsanzüge und des baulichen Kantenschutzes steht das sportliche Erlebnis im Mittelpunkt, nicht die Architektur. Und hier leistet das Haus einiges, auch im Sommer. Die über den Parkplatz erhabene Terrasse ist der rituelle Ort sowohl des Ankommens wie des Spektakels, auf ihr lässt sich mit Blick in die Landschaftsarena formidabel sitzen. Der offene Raum der Terrasse geht dabei in den Raum des Restaurants über, und auch hier ist der Blick auf das sportliche Geschehen fokussiert.

In der Saison verwandelt sich hier alles in ein Gewimmel, und bei grösseren Wettkämpfen, so die naheliegende Vermutung, verschmilzt alles zu einer einzigen Arena des Sports. Der natürliche Raum wird durch das neue Gebäude gefasst und gestärkt, das hölzerne Haus wird zur VIP- und Presse-Tribüne. Eigenartiges Flashback: Das noch vor wenigen Jahren exklusive Baumaterial Holz scheint dabei in seiner Anspruchslosigkeit an die guten Schweizer Beispiele des Neuen Bauens mit Holz anzuknüpfen, bei denen neue Formen mit traditionellen Handwerks-techniken umgesetzt wurden; zu denken ist etwa an Emil Roths Jugendherberge in Fällanden, an Hans Leuzingers Ortstockhaus oder an Rudolf Gaberels Eisbahnhaus in Davos. —

Résumé

Le paysage est vainqueur Centre de ski nordique Campra de Durisch + Nolli

Le centre de ski nordique est né d'une initiative de la vallée et offre des pistes de ski de fond conformes aux exigences des compétitions internationales, le tout dans un cadre naturel impressionnant. Les bâtiments provisoires de ce paysage naturel sensible ont interpellé la Confédération qui a exigé un concours pour la reconstruction du bâtiment d'exploitation et d'hébergement. Les architectes Pia Durisch et Aldo Nolli de Lugano ont gagné le concours avec une construction en bois qui abrite les différentes utilisations sous un seul toit grâce à la structure choisie. Située tout en bordure de la zone naturelle, elle renforce un espace en forme d'arène dans laquelle sport et paysage se transforment en événement, l'architecture durable lui conférant une tribune et un arrière-plan. Cette architecture sobre et rationnelle rappelle les meilleurs exemples de l'architecture helvétique du bois de l'époque moderne et donne une impression aussi bien robuste que mondaine.

Summary

The Landscape Wins Campra Nordic ski centre by Durisch + Nolli

Against the backdrop of an impressive landscape, the Nordic ski centre offers cross-country skiing courses that meet the standards required for international competitions. The makeshift nature of buildings in the sensitive landscape drew the attention of the state, which called for a competition for a new operational and residential building. This was won by architects from Lugano, Pia Durisch and Aldo Nolli, with a timber building that uses a cross-wall structural system to combine the different functions under a common roof. Situated at the edge of a niche in the landscape it strengthens a space in the form of an arena in which sport and landscape become an event. The restrained architecture forms a spectator stand and background to this event. The functional and rational quality of the building recalls the best examples of Swiss modernist timber architecture, allowing it to make a robust and sophisticated impression.